

Die Reinhaltung der Ställe, das Einbringen des Heues, die Verarbeitung der Milch zu Butter und Käse, kurz alle mit der Bewirtschaftung der Alpe verbundene Tätigkeit brachte reges Leben mit auf die Höhe. Mit frischen Jodlern und Liedern begrüßten sich die Sennner und Hirten von Alpe zu Alpe, eine fröhliche Stimmung herrschte auf der Höhe. Kam dann aber ein schweres Gewitter, das unter dem Vieh Schaden anrichtete, ging eines der Viehstücke durch Blitzschlag verloren oder zerfiel ein solches durch Absturz, dann kehrte schwere Sorge auf der Alpe ein, alle Hände hatten vollauf zu tun, das gefährdete Tier zu retten oder das Gefallene zu bergen. Trat früher Schneefall ein, standen die Tiere dann bis an die Knie im Schnee und waren sie ohne Weide, so mußte vom Schneefluchtrechte Gebrauch gemacht und die ganze Herde auf steilem, ungangbarem Wege in die Niederung getrieben werden, wo es für sie wieder eine Weide gab. Wohl mag bei der schweren Holzarbeit auch mancher Alpknecht sein Leben eingebüßt haben, wenn er, zu sorglos bei der Arbeit, von einem Stamme erschlagen oder in die Tiefe gerissen wurde.

So wechseln Freud und Leid in den Bergen ab, und der Städter, der im Sommer bewaffnet mit einem Bergstock und beschwert mit einem Rucksack frohen Mutes die Berge durchzieht, um frische Bergluft zu atmen, hat keine Ahnung, welchen Gefahren und Beschwerden das Alpvolk bei Ausübung seines Berufes ausgesetzt ist.

Jeder Berg und jede Alpe aber haben ihre Geschichte. In Sage, Dichtung und Lied werden Alpen und Berge besungen und mancher alte Sennner, der durch viele Sommer auf ein und derselben Alpe weilte, weiß viele solche zu erzählen.

Wie wir es in kurzem an der Hand der Urkunden der Alpen Lün und Günersee versucht haben, ein Bild aus der Geschichte des Alpvwesens zu geben, so kann ein Gleiches auch an Hand der Urkunden anderer Alpen erfolgen.

Mögen daher andere Freunde der Vorarlberger Geschichte und des heimischen Volkstums sich die Mühe nehmen und dem Leben auf den Alpen in alter und neuerer Zeit nachgehen. Sie werden für ihre Arbeit reichlich belohnt durch die Freude, die sie sich und anderen durch solche Forschungen bereiten.

Sceaplana.

Der rosenhelle Tag versinkt,
Durchreißt mit frischem Wandermut,
Zurückgewandt noch einmal winkt
Mein Enzianumkränzter Hut.

Auf weiten Wäldern lastet schwer
Von Hang zu Hang die graue Nacht,
Verdämmert zieht der Weg daher,
Verdunkelt ist der Matten Pracht.

Nur eine hohe Felsenstirn,
Die leuchtet sonnengolden noch
Und feuerüberströmt der Firn
Erstrahlt um ihrer Schultern Joch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Heimat - Vorarlberger Monatshefte -
Heimatkundliche Mitteilungen des Vorarlberger Landesmuseums und
der Heimatmuseen](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Willam Franz Michel

Artikel/Article: [Scefaplana 16](#)